

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Dünnschriftlichen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich 40 Pfg .; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 65 S . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg . Reklamezeile 15 Pfg . Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 61.

Donnerstag, 27. Mai 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Eine seltene Handlung fand vor einigen Tagen in der hiesigen Friedenskirche statt. Nach beendigtem Gottesdienst teilte der Geistliche, Herr Dekan Leypoldt, der Gemeinde mit, daß im Anschluß an die Predigt die Taufe eines Erwachsenen, und zwar eines japanesischen Studierenden des Polytechnikums stattfinden werde. Weitans die größere Zahl der Anwesenden nahm an der ergreifenden Feierlichkeit teil. Der talentvolle junge Mann, der hier das Christentum kennen gelernt hatte, erhielt bei dem genannten Geistlichen den vorbereitenden Unterricht und wurde darauf in die evang. Kirche in Anwesenheit zweier Zeugen und der Gemeinde aufgenommen und genoss bald darauf das heilige Abendmahl. Seine Prüfung als Ingenieur hat er mit gutem Erfolg bestanden.

Neuenbürg, 22. Mai. In den letzten zwei Tagen zogen schwere Gewitter über unsern Bezirk hin. Die Markungen der Orte Schwann, Feldennach und Gräfenhausen wurden schwer geschädigt. Ein wolkenbruchartiger Regen überschwemmte die Straßen. In Ställe, Scheunen und Keller drang das Wasser trotz aller Abwehr ein, und manche Leute hatten Mühe, ihr Vieh vor den heranstürmenden Fluten in Sicherheit zu bringen. Die Feldwege wurden wild zerrissen, die Kartoffelsaat und die Wiesen mit Steinen und Sand bedeckt. An einigen Orten fiel auch Hagel. — Im vorigen Herbst wurde auf unsern sogenannten Waldorten, besonders in Oberlengenhardt und Unterlengenhardt, Maisenbach, Zainen, Salmbach immer wieder eingebrochen, ohne daß man des Verbrechers habhaft werden konnte. Besonders Aufsehen erregte damals das Verschwinden der Gemeindefasse mit 800 Mk . in Unterlengenhardt. Jetzt hat man den Thäter hier eingeliefert, es ist der gefährliche Einbrecher Johann Kögelin von Enolzheim, D.-A. Crailsheim, der sich im vorigen Jahre längere Zeit als Kurgast in Grumbach aufgehalten hatte, um von dort aus sein sauberes Handwerk auszuüben. Da er sich verschiedene Namen beilegte, gelang es so lange nicht, ihm beizukommen.

Altensteig 24. Mai. Durch Schießen richteten gestern hies. Lehrlinge ein schweres Unheil an. Dieselben füllten 5 cm. weite und $\frac{1}{2}$ m lange Stücke von

eisernen Wasserrohren mit Pulver, steckten einen Schwefelfaden in die Ladung und zündeten denselben an. Beim Losgehen des Schusses zerplatze eine solche Röhre und ein starker Splitter fuhr einem jüngeren Knaben in den Fuß und verletzte denselben schwer.

Ludwigsburg, 21. Mai. In Eglosheim wurde unlängst eine Gesellschaft, welche von einem Vergnügungsausflug mit einem Jagdwagen nach Ludwigsburg fuhr und nachts besagten Ort passierte, in brutaler Weise und ohne jeglichen Anlaß, mit einem Steinhagel überfät, so daß die Insassen des Wagens in Lebensgefahr schwebten. Einer der Passagiere wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt, und es ist nur noch ein Wunder zu nennen, daß er nicht in das Auge getroffen wurde, welches ohne allen Zweifel verloren gewesen wäre. Der Verletzte befindet sich nun wieder auf dem Wege der Besserung. Die Thäter sind in 3 ledigen Burschen aus Eglosheim ermittelt, welche zwar ihre unüberlegte That bereuen, aber dennoch ihrer verdienten Strafe nicht entgehen werden.

Gmünd, 22. Mai. Von der Stuttgarter Bierbrauerei Böttner und Wohlgemuth (früher Ferd. Weiß) wurde das Cafe Böttigheimer hier auf 5 Jahre um die Summe von 10 000 Mk in Pacht genommen.

Urach, 22. Mai. Eine wahre Landplage bilden gegenwärtig in unserem Bezirk die Zigeuner, die in immer größeren Zügen auftreten. Klein Dorf wird verschont; die Einwohnerschaft ist genötigt, am hellen Tag ihre Häuser abzuschließen und es ist ein Wagnis, bei Nacht auf der Landstraße zu reisen. An mehreren Orten sind schon Thätlichkeiten vorgekommen. Die Plage wird um so drückender empfunden, als vordem während einer 6jähr. Periode kein Zigeuner sich bei uns hat sehen lassen.

Vom Hohenstaufen. Auf dem Hohenstaufen soll ein Aussichtsturm errichtet werden, und zwar mit den für ein Kaiserdenkmal seinerzeit gesammelten Geldern.

Kottweil, 23. Mai. Das gestrige Bankett verlief großartig. Der Militärverein trug herrliche Lieder vor. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Stadtschultheiß Glücker und Hr. Rektor Obbe die eigentliche Festrede, in der er den großen nationalen Gedanken hervorhob,

der durch derartige Feste genährt und gehoben werde. Sein Hoch galt dem Kaiser und König. Se. Königl. Hoheit Prinz Hermann v. Sachsen-Weimar dankte herzlichst für die freundliche Aufnahme die er in hiesiger Stadt gefunden, für den festlichen Empfang und die schönen Dekorationen. Sein Hoch galt der Stadt Kottweil. Noch manche Rede wurde gehalten bis tief in die Nacht hinein. Heute fand in der Trinkhalle eine beratende Sitzung statt, wobei Gmünd als nächste Feststadt bestimmt wurde. Der heutige Tag brachte Regen und Nebel, gegen Mittag klärte sich der Himmel auf, so daß der Festzug ausgeführt wurde. Um halb 3 Uhr entfaltete sich der riesige Zug mit unzähligen Standarden und Fahnen vor dem schwarzen Thor. Der Zug durchzog die Stadt bis zum Festplatz, wo sich unter frohen Weisen der Tübinger Militär- und Kottweiler Stadtkapelle ein fröhliches Leben entwickelte. Auch Se. Kgl. Hoheit war diesmal wieder anwesend und verweilte längere Zeit bei den Vereinen. Morgen führt ein Extrazug die über Nacht gebliebenen Gäste auf den Hohentwiel.

Geislingen 23. Mai. Die württ. Metallwarenfabrik hat durch den Erwerb der Fabrik vernickelter Waren von Schauler u. Kraft in Göppingen, die als Zweiganstalt weiter betrieben werden wird, eine abermalige bedeutende Ausdehnung um 500 Arbeiter erfahren, so daß nunmehr die Zahl der von dem Gesamtunternehmen beschäftigten Arbeiter etwa 3200 beträgt. Mit dieser Erweiterung dürfte die württ. Metallwarenfabrik das größte industrielle Unternehmen unseres Landes geworden sein, wie sie sich in ihrem Industriezweig zur größten der bestehenden Fabriken aufgeschwungen hat.

Rundschau.

Karlsruhe, 23. Mai. Der verstorbene Bankier Schmieder war seinerzeit als Brauereibesitzer in Konkurs geraten, wodurch eine größere Anzahl Karlsruher Bürger mehr oder weniger geschädigt wurden. Aus Gründen persönlicher Natur konnte sich der Verstorbene zu Lebzeiten nicht entschließen, nachdem er Millionär geworden war, die (längst verjährten) Forderungen seiner Konkursgläubiger zu begleichen, äußerte aber vor dem Tode seinem Sohne gegenüber den Wunsch, daß die alten Schulden bezahlt werden sollen. Dieser Tage hat nun Herr Assessor

Wegen des Himmelfahrts-Festes wird die nächste Nr. d. Bl. am Samstag ausgegeben.

Dr. Schmieder, jenem Wunsch entsprechend, sämtliche alten Schulden seines Vaters mit 6 Prozent Zinsszins getilgt. Die Gläubiger kamen auf diese Weise zu einer ganz unermarteten, teilweise recht ansehnlichen Erbschaft. So soll ein hiesiger Privatier, der Schmieder vor Jahren etliche 1000 Gulden geliehen hatte, 18000 M. erhalten haben.

Nürnberg, 21. Mai. Dem hier verstorbenen Großhändler Korn verweigerte das katholische Pfarramt ein kirchliches Begräbniß, weil er Freimaurer gewesen ist.

Augsburg, 22. Mai. Die Stadt Augsburg hatte vor einiger Zeit von dem verstorbenen Handelschuldirektor Reischle in München ein Vermächtnis von 600000 Mk. erhalten. Nunmehr verlangt das Rentamt vom Vermögen eine Kapitalsteuernachzahlung auf 20 Jahre zurück, was einen Betrag von 80000 Mk. ausmachen würde.

Augsburg, 24. Mai. Die „Augsb. Abendzeitung“ meldet aus Passau: Bei der gestrigen Mittagstafel der Teilnehmer an der Hauptversammlung des bayerischen Flußkanalschiffahrtsvereins hielt Prinz Ludwig von Bayern eine Ansprache, in der er nach einem Rückblick auf die Fortentwicklung der Bestrebungen des Vereins betonte, wenn der Donau-Mainkanal an der bayerischen Grenze Halt machen müßte, wozu haben wir dann ein deutsches Reich, wenn ein Staat sich gegen den andern verschließt? Und das Schlimmste wäre, wenn der größte Staat im Reiche aus kleinlichen Rücksichten den andern Staaten Vorteile nicht gönnt, die er selbst habe. (Lebhafte Beifall.) Der erste Mann im Reiche, der zugleich König von Preußen ist, er ist ein Freund der Wasserstraßen, das hat er mir selbst gesagt und wenn man einen solchen Freund hat, so glaube ich nicht, daß der König von Preußen als Feind der Fortsetzung der Donau-Main-Kanalisation sich erweist. Des weiteren empfahl der Prinz die vorläufige Legung der Mainkette bis Bamberg und die Korrektur der Donau auf Niederwasser anstatt wie bisher auf Mittelwasser. Die Geduld solle man nicht verlieren. Vielleicht erleben es noch einige Mitglieder des Vereins selbst, daß große Schiffe von der Donau in den Rhein kommen und umgekehrt. Den Vereinsmitgliedern, seinen freiwilligen Mitarbeitern brachte der Prinz ein donnerndes Hoch.

Kissingen, 24. Mai. Heute Mittag ist die Königin Marie von Hannover mit der Prinzessin Marie hier eingetroffen.

Weimar, 23. Mai. Der geisteskranke Philosoph Friedrich Nietzsche, dessen Mutter kürzlich in Naumburg, wo sie sich der Pflege ihres unglücklichen Sohnes widmete, gestorben ist, wird von seiner Schwester, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche von dort hieher gebracht werden. Zum Aufenthalt ist die auf einsamer romantischer Bergeshöhe gelegene Villa „Silberblick“ angekauft. — Die Bibliothek Nietzsches befindet sich bereits in Weimar.

Berlin, 24. Mai. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern Abend während der Vorstellung in einem Spezialitätentheater im Vorort Weisensee. Ein Kunstschütze wollte eine Glaskugel von einem Stabe herunterwerfen, den seine ihm assistierende Schwester sich an die Wange hielt, so daß die Glaskugel auf

Kopfhöhe stand. Der Schütze hielt einen Spiegel vor sich, legte sich die Pistole auf die Schulter und traf die rückwärts-schießende Dame versehentlich in den Mund, so daß sie tödlich verwundet zusammenbrach. Solche gefährliche Schaustellungen sollten verboten sein.

— Die Stadt Spandau plant die Einführung einer Fahrradsteuer und zwar von 10 Mk. pro Fahrrad.

Hamburg, 24. Mai. In der Dynamitfabrik vormals Nobel und Cie. in Krümmel bei Geesthacht fanden zwei Explosionen statt. Ein Lagerschuppen mit gegen 5000 Pfund Dynamit flog in die Luft. Geesthacht und die umliegenden Orte wurden stark beschädigt. — Bei der Explosion blieben 2 Fabriken betriebsfähig eine dritte wurde gänzlich zerstört. Von 8 in der Fabrik sich befindenden Arbeitern flogen vier in die Luft, die übrigen retteten sich nach der ersten Explosion in die Sicherheitsstände. Von den Getöteten wurden nur wenige Körperteile gefunden; im Ganzen sind 3000 Kilo Dynamit explodiert. Die beiden andern Fabriken wurden durch Glascherben beschädigt. 7 Arbeiter sind leicht verletzt worden. In weitem Umkreise sind tausende von Scheiben zersprungen.

— In Bern sieht man einen alten großen Herrn, gebeugt, in abgetragenen Kleidern einhergehen. Der greise Mann ist froh, wenn er ab und zu einen besseren Filzhut, eine neue, nettere Kleidung bekommt oder eine Einladung zu einem Schöpplein guten Weines erhält. Der Mann bekleidet im Verwaltungsgebäude der Jura-Simplon-Bahn irgend eine kleine, wenn's gut geht, mit 100 Frs. im Monat bezahlte Schreibertelle. Die also geschilderten Tage des Greises können keinem fühlenden Schweizer gleichgültig sein, denn der Greis, Constant Fornerod von Arenches, war in den Jahren 1857, 1863 und 1867 schweizerischer Bundespräsident. Die Wenigsten, die den ehemaligen Bundespräsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft durch die Lauben der Stadt Bern gehen oder im „Bärenhöfli“ eine Tasse Kaffee trinken sehen, kennen den Mann; achlos geht die Menge an ihm vorüber. Welche Gedanken müssen den alten, geistig noch ganz rüstigen Herrn erfüllen, wenn er, in der Bundesstadt selbst wohnend, sich vergegenwärtigt, daß er einst hier, begrüßt und geehrt von Jedermann, die höchste Ehrenstelle der schweizerischen Republik bekleidete und jetzt kaum hat, was zu des Lebens Notdurst gehört!

Essegg, 23. Mai. Bei der Abgeordnetenwahl in Bosnyake in Kroatien hat sich dort zwischen Militär und Wählern ein blutiger Zusammenstoß ereignet. Das Militär gab Feuer. 8 Personen wurden getötet, 31 verwundet, unter diesen ein Soldat und ein Gendarm. Der hiesige Staatsanwalt hat sich nach Bosnyake begeben.

Paris, 25. Mai. In einem Hause des Boulevard Poissoniere, wo Vorführungen mit einem Kinematografen stattfanden, erfolgte durch unvorsichtige Handhabung der Projektionslampe eine Explosion. Die 20 Anwesenden konnten sich nur mit Mühe retten.

Paris, 24. Mai. Wie der Korrespondent des „Gaulois“ aus Athen berichtet, herrscht dort gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen, all-

gemeine Erbitterung. Das Volk würde bereits eine antidynastische Demonstration versucht haben, wenn es nicht befürchtete, sich die letzten Sympathien der Mächte dadurch zu verschmerzen. Indessen sei nach der Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich.

Jokales.

Wildbad, 25. Mai. Die Pferdewormusterung im Bezirk Neuenbürg findet am Samstag den 29. Mai von Vormittags 8¹/₂ Uhr an auf der Straße oberhalb des Gasthofs zum kühlen Brunnen hier statt. Die Pferde von Wildbad sind vormittags 10 Uhr vorzuführen.

Bermischtes.

— Eine Straßburger Studentewette erzählt ein Mitarbeiter der „N. B.“: Das römische Erbrecht mittels eines Fröhchoppens hinunterspülend, saßen wir, neun Mann hoch, eines schönen Montags zwischen 12 und 1 Uhr im Luthhof, als ein uns bekannter Mediziner ins Lokal trat, sich zu uns setzte und rief: „Kellner, die Speisefarte, ich habe Hunger wie ein Wolf!“ „Aber nicht so, wie mein Mucl da,“ antwortete einer der Anwesenden, der erst im dritten Semester stand und sich, um die Wirkung seines Auftretens auf Straßburger akademischem Boden zu erhöhen einen mächtigen Bullenbeißer zugelegt hatte. Seine Mittel erlaubten ihm dies. „Der arme Kerl hat seit gestern mittag nichts mehr zu fressen gekriegt,“ setzte er noch hinzu. „Hm“, meinte der Mediziner, ein lustiges und äußerst gerissenes Herrchen, indem er uns zublinzelte, „das käme darauf an.“ „Dho“, machte der andere, „nur nicht aufschneiden!“ Ein Wort gab das andere und schließlich kam zwischen den beiden eine Wette zu stande, wonach der Mediziner sich verpflichtete, jetzt gleich mehr im Essen zu leisten als Mucl im Fressen. Die Auswahl der Gerichte durfte er selbst treffen; aber alles, was für einen Hundemagen nicht paßte, wie Kaviar und dergleichen, war ausgeschlossen. Wer verlor, mußte die gesamten Unkosten einer nachher von der ganzen Korona zu unternehmenden Spritzfahrt nach Nehl nebst Bowle dort bezahlen. Und nun ging's los. Zunächst wurde Mucl seines Maulkorbes entledigt, was ihn ersichtlich zu freuen schien. Sodann begann der Mediziner die Speisefarte bedächtig durchzulesen und bestellte ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln; für den Hund natürlich das gleiche, denn so war es ausgemacht. Unterdessen war die Sache in Saale bekannt geworden; es hatten sich noch mehr Bekannte herangeschlingelt und es herrschte allgemeine Spannung. Daß der Medizinmann gewinnen würde, setzten wir bei seiner Schlaueit voraus; nur waren wir neugierig wie er die Sache anfangen werde. Dem andern gönnten wir einen Hereinfall schon aus dem Grunde, weil er hochjahrend war. Die beiden Beefsteaks kamen. Hup! Mucl war mit dem seinigen fertig, gleich darauf auch mit den Kartoffeln und leckte sich nun höchst befriedigt sein umfangreiches Maul. Der Mediziner aß seine Portion langsam auf und bestellte dann noch ein Beefsteak. Mucl machte wieder hup und blickte erwartungsvoll dem sich mit dem Teller entfernenden Kellner nach. Es mochte ihm wohl so vorkommen, als ob ihm irgend

welcher Verdienste halber ein Festessen gegeben werden sollte. Der Student laute auch sein zweites Beefsteak ruhig zu Ende und bestellte dann zum größten Gaudium der Umstehenden kaltlächelnd zwei Stücke trockenes Schwarzbrot, wovon er das eine vergnügt aufknabberte. Mucl berod das neue Gericht, wandte sich aber verachtungsvoll davon ab und legte sich wieder unter den Tisch. Auf das schöne Essen vorher jezt hundsgemeines Brot, darauf zu heißen war er weder durch gute Worte noch durch Prügel zu bewegen. Somit hatte sein Herr die Wette verloren. Das andere nachher in Kehl mit der Bowle besorgten wir gründlich.

Von der Jagzt, 19. Mai. Ein Hausmeyer aus C. vermißte seit einigen Monaten seine silberne Cylinderuhr, er wußte nicht, ob er sie verloren hatte, oder ob sie entwendet war. Vor einigen Tagen fand nun ein Einwohner vor N. beim Zerschneiden einer großen Preßwurst die vermißte Uhr säuberlich in der Wurst. Da sie in einem Schildpattgehäuse war, hatte ihr die seltsame Verpackung und Berräucherung gar nicht geschadet. Der Meyer hatte bei dem Finder seinerzeit Schweine geschlachtet und jedenfalls muß die Uhr beim Füllen der Würste in die Mulde gefallen und mit eingefüllt worden sein.

— Folgende Kalendereigentümlichkeiten dürften nur wenigen bekannt sein. Der Oktober beginnt zum Beispiel stets an demselben Wochentage mit dem Januar, der April mit dem Juli, der Dezember mit dem September. — Februar, März und November fangen stets an demselben Wochentag an, Mai, Juni und August aber unter sich je an einem andern Wochentage. Indes gelten diese beiden Regeln nicht für Schaltjahre. Ein Jahrhundert

kann niemals mit einem Mittwoch, einem Freitag oder einem Samstag anfangen. Das gewöhnliche Jahr endet stets an dem Wochentage, mit dem es begann. Die Jahre wiederholen sich insofern, als jedesmal nach 28 Jahren derselbe Kalender wiederkehrt.

— Eine recht nützliche Anwendung der Treikurbel des Fahrrades hat eine englische Fahrradfabrik gemacht, indem sie, wie das internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin, mitteilt, die sog. „HomeTrainings“, wie diese zur häuslichen Einübung zur Trittbewegung schon länger benutzt werden, mit einer kleinen, von der Kettenwelle angetriebenen Zentrifugalpumpe verbindet, wodurch ein Douche-Apparat gespeist und in Betrieb gehalten wird. Die betreffende Person setzt sich also entkleidet auf das unter der Douche befindliche Treigestell und empfängt bei der Bethätigung der Treikurbel ein Douchebad, dessen angenehme gesunde Wirkung durch die gleichzeitige Bewegung der Transpiration bedeutend erhöht wird.

— Der Millionär William Waldorf besitzt allein in New York City 4000 Häuser: sein Jahreseinkommen beträgt vierundzwanzig Millionen Mark. Das Gesamtvermögen der Vereinigten

Staaten wird auf 260 Milliarden Mark geschätzt.

— (Zarter Wink.) A.: „Man behauptet, das Tabakrauchen soll sehr schlecht für's Gedächtnis sein.“ — B.: „Das glaube ich nicht, ich habe die Cigarre noch nicht vergessen, die Sie mir vor sechs Monaten geschenkt haben!“

(Zur Auswahl.) Buchbinder (einem Bauern Kalender verkaufend): „Also, lieber Freund, wählt Euch nur einen aus; in dem hier sind mehr Feiertage, in dem andern ist schöneres Wetter“

— (Unterhaltung.) Junge Dame: „Denken Sie nur, ich wiege jezt 107 Pfund!“ — Herr: (Postbeamter): „Da könnten Sie also in 11 Postpaketen für 5 Mark 50 Pfg. Porto durch ganz Deutschland befördert werden!“

Die **Mariazeller Magentropfen** des Apothekers D. Brady behaupten ihren Ehrenplatz als bewährtes Heil- und Hausmittel seit Jahrzehnten. Nicht klügl. erf. Reclame verdankt dieses anerkannte Mittel gegen alle Leiden des Magens seinen hervorragenden und bleibenden Werth. Es ist die wahre, echte und rechte Heilkraft, die Tausende und Abertausende an sich erprobt haben, so daß die Mariazeller Magentropfen einen wahren Schatz in jedem Hause bilden.

Diesem Hausmittel darf man in Wahrheit den Geleibrief mitgeben, daß es in keinem Hause fehlen darf. Man bekommt dieselben in jeder Apotheke.

Buxkin, doppelbreit à Mk. 1.35 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für Mk. 4.05 Pfg.

3 „ Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

sowie allermodernste Kammgarne, Tucho, Velour, Loden, Manchester, Hosen- und Pa'etostoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasie Stoffe von M. 1.25 Pfg. an per Meter.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“.

Nächsten Sonntag den 30. ds. Mts.



Ausflug

nach Schönbürg zur Teilnahme an der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins.

Abmarsch morgens 8 Uhr vom Rathaus aus.

Der Vorstand.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Bei dem am 29. ds. Mts.,

auf dem Rathaus in Wildbad stattfindenden Verkauf kommt noch weiter zum Aufstreich aus Meistern Abt. Schuhmichel Nm. 1 buchen, 25 tann. Ausschuß und 19 Nadelholz Anbruch und 20 tann. Reisprügel. Das Holz sitzt unten an der Hefelsteig.

Junges gebildetes

Mädchen sucht Stellung

in einem geordneten bürgerlichen Hause wo demselben Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Es wird auf Familienanschluß gesehen. Off. erbeten an Haasenstein & Vogler N. G. Stuttgart unter A. 1316.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D. Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Turn-Verein Wildbad.

Am Himmelfahrtsfest den 27. Mai

findet Nachmittags von 1 Uhr ab das



Anturnen

auf dem Turnplatz statt.

Von Abends 8 Uhr an:

Abend-Unterhaltung

im Gasthaus z. „alten Linde“. Die activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Karlstr.



Wildbad.

Wilhelms-Fest.

Zur Feier ihres Namenstags werden sämtliche **Wilhelm** mit ihren Angehörigen auf

Freitag den 28. Mai, abends 8 Uhr

in den **Gasthof z. „gold. Löwen“** freundlichst eingeladen.

— Ausgezeichnetes Bier.

Mehrere **Wilhelm.**

Bachner'sches Königsbräu

„Sie gut Württemberg allweg“.

Als wir vor einigen Monaten dieses nach Pilsener Art gebrante Ia helle Exportbier dahier zur Einführung brachten und infolge der hochfeinen Qualität dieses Produktes die berechtigte Erwartung hatten, einen günstigen Erfolg damit zu erzielen, ahnten wir nicht, wie außerordentlich weit unsere Erwartungen übertroffen werden sollten, da die Nachfrage eine derartige war, daß wir nur zum ganz geringen Teile die an uns ergangenen Aufträge zu effectuieren im Stande waren.

Durch diese wahrhaft glänzenden Erfolge veranlaßt, haben wir damals sofort die Produktion des im Fluge beliebt gewordenen **Königsbräus** in entsprechend umfangreicher Weise aufgenommen und seither fortgesetzt und sind nunmehr in der Lage, Bestellungen darauf in weiteren Kreisen entgegenzunehmen zu können.

Wir laden daher die geehrten Herren **Restaurateure** von hier und der Umgegend, welche bis jetzt echtes Pilsener Bier geführt und mit unserem „Königsbräu“ noch keinen Versuch gemacht haben, zu einem geneigten Probe-Versuch ergeben ein, da unser Produkt vollständigen Ersatz für das echte Pilsener Bier bietet und solches vielfach noch übertrifft.

Gleichzeitig erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser Königsbräu „Sie gut Württemberg allweg“ auch in Flaschen durch unsern Vertreter **Herrn Emil Gastpar in Neuenbürg** erhältlich ist und daß durch denselben Bestellungen ebenfalls gern in Empfang genommen werden.

Unser Königsbräu ist von verschiedenen hiesigen ärztlichen Autoritäten erprobt worden und sind wir im Besitze wertvoller Anerkennungs- und Empfehlungsschreiben darüber.

Daselbe ist insbesondere **Kranken, Reconvaleszenten** und solchen Personen welche mit Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen etc. zu kämpfen haben, angelegentlich zu empfehlen.

In einem Gutachten der vereidigten Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker Herren **Dr. Hundeshagen** und **Dr. Philipp** dahier heißt es am Schluß wörtlich:

„Das Pilsener Bier ist von angenehm bitterlichem Geschmack und nach unserem Befund ohne Anwendung von Hopfen- und Malzjurrogaten gebraut, gut vergoren, und enthält Alkohol, Extrakt und freie Säure im richtigen harmonischen Verhältnis.“

Hochachtend

Akt.-Ges. Bachner'sche Brauerei.

Stuttgart, 17. Mai 1897.

Reutlinger Kirchenbau Geld-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni 1897.

Haupttreffer

Mk. 30,000. 6000. 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Loos **M. 2.—**, 1/2 Loos **M. 1.—**
Porto und Liste **25 S.**

Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.

Das Möbel-Geschäft von R. Kander, Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-Str. 42

empfehl't in größter Auswahl alle Sorten

polierte und lackierte Möbel

von einfach bis feinst zu billigsten aber festen Preisen.

Habe den

Grasertrag

von dem Felde hinter meinem Hause zu verkaufen.

Maler **Schill.**

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehl't ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Wildbad.

Strohüte

in größter Auswahl empfehl't

Carl Rometsch,
Kürschner.



Die **Konstanzer**
wasserdichten

Wagendecken, Pferdedecken

sind bekanntlich die besten und billigsten.

L. Stromeyer & Co.,
Konstanz.

Grösste Fabrik für Decken, Zelle,
Säcke etc.



das beste
Tafelwasser

(mit vorzüglicher Kaltemperatur)

Überall zu haben.

Haupt-Niederlage:
Chr. Batt
in Wildbad.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem Zusatz,
von **Armour & Co., Chicago,**

bei 9 Pfd. (Postpaket)	37 S.
" 25 Pfund-Kübel	36 "
" 50 Pfund-Kübel	35 "
" 100 Pfd.-Fässer	34 "
" ca. 300 Pfd.-Faß	33 "

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Mit einer Beilage betr. **Eyach-Sprudel.** Niederlage bei Hrn. **Chr. Batt** hier.

